

Liebe Gemeinde-Aktive

Um uns herum brennen die Wälder. Nein, nicht unmittelbar vor unserer Tür, sondern in Südeuropa und in den USA. In Deutschland sind unvorstellbare Fluten durch verschiedene Täler geströmt. Haben viele Menschen ihrer Lebensgrundlage beraubt. Haben Menschen das Leben gekostet. Es bewahrheitet sich, was Wissenschaftler*innen seit fünfzig Jahren, seit dem Bericht des Club of Rome 1972 beschrieben haben: Unsere Erde ist in Gefahr. Und man fragt sich: Was muss denn noch alles passieren...?

Im Johannes-Evangelium findet sich die berühmte Geschichte der Speisung der Fünftausend mit fünf Broten und zwei Fischen. Am Tag nach diesem eindrucksvollen Mahl setzen die Jünger*innen in einer stürmischen Nacht in einem Boot über einen See und nehmen den übers Wasser gehenden Jesus auf. Tags darauf suchen viele Menschen Jesus, um mit ihm nach diesem eindrucksvollen Ereignis der Speisung der Fünftausend zu sprechen. Sie sind voller Fragen und Unsicherheiten was das alles zu bedeuten hat. Jesus weist sie darauf hin, dass es Speise gibt, die einmal satt macht, diese sei jedoch vergänglich. Sein Vorschlag: Speise zu suchen, die bis zum Ewigen Leben satt macht – und er habe als Menschensohn gewissermaßen die Beglaubigung von Gott dem Vater, diese zu geben. Und die Menschen fragen Jesus: Was müssen wir denn dafür tun? Und Jesus zuckt vielleicht mit den Schultern und sagt: Ihr müsst nur daran glauben, dass es möglich ist. Und die Menschen fragen vielleicht mit Ungewissheit nach einem Zeichen, der sie in diesem Glauben bestärkt oder nach einer Art Legitimation. Also so etwas wie das Manna in der Wüste. So wie Moses es gemacht hat. Und Jesus sagt: Nun, das Brot kam nicht von Moses, sondern vom Himmel – von meinem Vater. Das wahre Brot ist Gottes Brot, es ist das Brot des Lebens. Und Jesus verspricht allen Gläubigen, niemals mehr hungern, nie wieder Durst haben zu müssen.

Was für ein schöner Gedanke, dass unser Glaube so viel verändern kann, wir in Zuversicht verbunden sind. Kann uns das im Auge der sich zuspitzenden Klimaveränderungen Orientierung sein? Wir haben nicht mehr viel Zeit: Seit der Veröffentlichung des 6. Sachstandsbericht des Weltklimarats IPCC im August 2021 wissen wir um die Dringlichkeit. Die Konsequenzen spüren schon viele, wie die Menschen in Liberia oder Simbabwe, denen der Boden austrocknet. Oder die in Bangladesch, wo das Meer immer weiter ins Land vordringt. Oder in Guatemala, wo der Regen ausbleibt. Oder... Oder... „Ein Klima. Eine Welt. Eine Zukunft.“ – dieses Schwerpunktthema hat Brot für die Welt sich für die nächsten Jahre vorgenommen. Braucht es wirklich noch mehr sichtbare Zeichen, um die Dringlichkeit JETZT zu handeln für alle gleichermaßen glaubhaft werden zu lassen? Folgt man der biblischen Botschaft, so sind es nicht die Zeichen, sondern das Vertrauen in den Glauben. Es gibt viele Menschen, die in diesem Vertrauen voranschreiten, wie bspw. Fridays for Future. Sie zeigen uns, dass es Gestaltungsmöglichkeiten gibt, wir etwas verändern können. Sie mahnen, dass die Politik, Wirtschaft, wir alle Teil dieser Veränderung sein können – in dem Glauben, dass das möglich ist.

Die Jahreslosung 2022 bestärkt uns.

Jesus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. (Joh. 6,37)

Und das ist ein ganz wunderbares Angebot, das uns da gemacht wird. Eine Aufnahme-Garantie, wenn man so will. Ein Versprechen, nie zurückgewiesen zu werden – das wärmt das Herz und die Seele. Einfach angenommen, ja, zuhause sein zu können. Die Botschaft über die Zusage im Glauben.

Wir sind es, die wir unsere Lebensgrundlage erhalten können, um unser Zuhause zu bewahren. Ein paar Menschen stellen wir in dieser Publikation vor und denken im Zusammenhang mit der Jahreslosung und dem Schwerpunktthema über sie nach. Die Bilder haben wie immer Ehrenamtliche ausgesucht, zusammengestellt und darüber meditiert. Wir wollen Ihnen zudem ein paar Handlungsvorschläge mit an die Hand geben: wie kann man in verschiedenen Gruppen in Gemeinde und Schule über die Zusammenhänge zwischen Klimakrise und Lebensstilfragen nachdenken, ins Gespräch kommen und die Menschen einladen, etwas zu verändern. Dabei denken wir nicht mehr nur an die persönliche Ebene (bio – regional – fair), sondern möchten zu strukturveränderndem Engagement ermutigen. Wie das gehen soll? Die Seite → www.handabdruck.eu bietet da einige Anregungen.

So möchten wir sie einladen den Blick auf das zu richten, was uns Anregungen und Inspiration für Engagement sein kann, verbunden mit der Zusage Jesu: keine Zurückweisung. Niemandem.

Auch wir weisen niemanden zurück, die oder der uns Feedback geben oder gar an der Erstellung der nächsten Jahreslosungskarte mitwirken möchte. Wir haben unter Corona-Bedingungen lernen dürfen, dass man viel online inklusive des Begleitmaterials miteinander gestalten kann. Insofern: herzliche Einladung zum Mitmachen¹.

In diesem Sinne grüßen wir herzlich und wünschen angeregtes Arbeiten mit Karte und Begleitmaterial.

Carsten Rostalsky
Dahme/Mark

Claudia Foltin
Berlin

Jan Mävers
Berlin

Matthias Gürtler
Biesenthal

Sabine von Barga
Berlin

¹ Ansprechpartnerin: sabine.vonbarga@brot-fuer.die-welt.de



Akhi Khatun (12) lebt in in Morrelganj, Bagerhat, Bangladesch.

akhi

ein bengalisches mädchen
angelehnt am türpfosten
sie sieht uns an
nachdenklich
vielleicht auch
erwartungsvoll

das bild erzählt
ihre geschichte

wer sie anschaut
muss schon
aufblicken
zu ihr

denn die hütte
in der sie
mit ihrer familie
lebt
steht auf pfeilern

hinter ihr
führt noch eine leiter
in ein oberes geschoss

für die menschen
in küstennähe bangladeschs
sind diese
pfeiler und leitern
lebenswichtig
sogar
überlebenswichtig

zyklone
überziehen mehrmals im jahr
den küstenstreifen

plötzlich sind sie da
die folgen des klimawandels
sind hier besonders groß
die flutwellen tragen das salzwasser
weit ins land hinein
und vernichten immer wieder
die ernten auf den feldern
und ruinieren das grundwasser

gleichzeitig
ist das fischen im meer
riskant
oder unmöglich

hier
an diesem gefährlichen küstenstreifen
stehen zahllose hütten
wie diese
zusammengezimmert
aus alten bootsplanken
und wellblech

hier
lebt die zwölfjährige akhi
ihre hände wirken groß
so als wären sie gewohnt und geübt
bei gefahr
alles wichtige
schnell
in sicherheit zu bringen

fortziehen können die meisten nicht
dafür fehlt das geld
schlimmer noch
viele sind hoch verschuldet
ihr fischerboot ist gesunken
es war noch nicht abbezahlt
oder die ernte ist wieder vernichtet

und dennoch gibt es hoffnung
für die menschen vor ort

seit zehn jahren
hilft die christliche kommission
für entwicklung in bangladesch
beim anbau von salzresistentem reis
beim errichten von tanks für regenwasser

durch hoch-gärten können viele familien
okra- und chilischoten selber anbauen
dazu auberginen bohnen linsen
und vieles mehr
es reicht
über den eigenbedarf der familie hinaus

die mitarbeitenden der christlichen kommission
sind gekommen
und haben den menschen vor ort
geholfen
manchmal hat es gedauert
bis sie eingeladen wurden
denn nichts
kann einen menschen mehr stärken
als das vertrauen
das man ihm entgegenbringt
und das gilt für beide seiten

jesus christus spricht
wer zu mir kommt
den werde ich nicht abweisen

von Carsten Rostalsky



Spielende Kinder auf dem Schulhof ihre Siedlung am Fluss in der Nahe von Shyamnagar, Bangladesch.

In der Nähe von Shyamnagar
einer kleinen Stadt in Bangladesch
etwa 50 Kilometer im Landesinneren gelegen
spielen Kinder auf einem Schulhof.
Sie laufen heran wie eine Welle
des Ozeans,
der immer weiter in ihr
Land drängt.

Die Böden versalzen jetzt schon
Bald werden die Menschen sich drängen
weil das Land buchstäblich untergeht.

Auch auf deutschen Schulhöfen spielen
Kinder dieses Spiel: eine Schlange verlängert
sich
um das Kind, das angeschlagen wird.
Am Ende sind sie alle in einer Schlange.
Aber die Jagd wird schwieriger
je länger die Schlange wird.
Alle müssen mitgenommen werden.

Auf vielen Klimakonferenzen mussten
auch viele zusammenfinden um in Paris
ein gemeinsames Ziel zu formulieren.
Aber es reicht nicht, nur Ziele zu setzen,
man muss sie auch aktiv anstreben.

Wie bei den Klimazielen können wir uns
aktiv entscheiden, zu Jesus zu gehen.
Er weist uns nicht ab.
Aus diesem Glauben heraus
gestalten wir unser Leben.
Denn wir alle sind mit verantwortlich für das
was passiert auf dieser Erde.
Wir haben es in der Hand.

Jesus sagt auch:
Schau unbedingt nach vorn,
wenn du die Hand an den Pflug legst.
Wir schauen nach vorn.
Wir schauen nach Bangladesch
und wünschen uns:
Mögen diese Kinder in einer Welt
groß werden, die sie willkommen heißt
und nicht in einer, die sie
bedroht.
Lasst uns aktiv werden.
Jetzt.

von Sabine von Bargaen



Victoria Chic (21), backt Mais-Tortillas im Departamento Quiché, Guatemala.

gedankenkrumen

für die maya ist wasser ein heiliges element
doch
der menschliche einfluss auf
das klima lässt wasser
zu einem immer kostbareren
gut werden

uns christen und christinnen
ist das gleichnis vom weizenkorn vertraut

mengt man
wie victoria hier
mehl und wasser
zu einem teig
so bekommt man brot
wir leben jedoch nicht vom brot allein
sondern auch
wie in der pandemie deutlich gespürt
von der Gemeinschaft

victoria hat mehl nicht nur mit wasser vermengt
sondern auch mit viel liebe
schau wie sie lächelt
das macht besonders satt
und wer zu jesus kommt
um das brot des lebens bittet
darf auf eine ganz besondere weise satt werden

gemeinsam das brot brechen
tischgemeinschaft halten
die wärme der person neben mir spüren
und die wärme so vieler personen
in der weltgemeinschaft
möge unsere seelen wärmen

lasst uns das bedenken
bei jeder scheibe brot
die wir essen

von Sabine von Barga



In einem Bezirk der Hauptstadt Monrovia werden in einer kleinen Schneiderei im Familienbetrieb Corona-Schutzmasken angefertigt.

ich höre sie förmlich von weitem
lausche ihnen
mal in gedanken versunken
mal fröhlich lachend

sie bauen mich auf
trösten mich
lassen mich träumen
nehmen mich mit

lebendig erzählt
spannend
ernst
voller freude

von einem anderen ort
und von hier
ausgemalt in den herrlichsten farben –
was alles möglich ist

es sind geschichten
voll veränderung
voller möglichkeiten
auch hier

es sind geschichten
sinn stiftend
potenziale ausschöpfend
wirklichkeit verändernd

es sind geschichten
noch
aber sie haben die kraft
real zu werden

endlich

von Jan Mävers



Ein Paar in Chimanimani an der Ostgrenze Simbabwe. Die Region hat eine schwere Dürre erlebt und ist vom Klimawandel stark betroffen.

Sie kommen mir entgegen
sie gehen zu Fuß
über trockenes Land
sie, Evelyn, sieht die rissige Erde
er, Gift, sieht nach vorn
hier haben sie gepflügt und gesät
hier keimte die Hoffnung
auf eine gute Ernte
bis der Regen kam
so stark
dass er die jungen Pflanzen
aus der Erde herauspülte

so viel Mühe steckt in dem Acker
Evelyn sieht die rissige Erde
sie sagt
denk' an die Fischer
sie kamen zurück mit leeren Netzen
und fuhren wieder hinaus

Evelyn spürt unter ihren Füßen
die harte heiße Erde
Gift sagt
unsere Mühe soll nicht vergeblich sein
ja, wir machen es wie die Fischer
wenn wir zurückkommen
nehme ich den Pflug
wir fangen von vorn an

von Matthias Gürtler

Unsere Vorschläge zur Arbeit mit Gruppen

Die Klimakrise treibt uns um oder sollte uns umtreiben. Denn in ihren Auswirkungen verdeutlicht diese Krise die wachsenden Ungleichheiten auf der Welt. Während wir in Deutschland höhere Deiche bauen, Wohnungen mit nicht-nachhaltigen Klimaanlage kühlen oder uns im Fall von Ernteaussfällen mit ausreichend Nahrungsmitteln aus anderen Regionen der Welt versorgen können. Und dann sind da Regionen, die schon so massiv von klimabedingten Auswirkungen betroffen sind, dass sie gezwungen sind ihre Heimat zu verlassen. In Ländern des Globalen Südens bestehen diese Möglichkeiten für die Bevölkerung nicht.

Wir blicken auf Menschen in Ländern, wo die Folgen der Erderwärmung und des Klimawandels in seinen Auswirkungen dramatisch spürbar sind. Ihre Resilienzenerfahrungen, um ein gutes Leben zu führen und mit den vielen Herausforderungen umzugehen, sind uns ein Hoffnungszeichen.

Informationen zu den abgebildeten Projekten können sie hier finden:



Bangladesch

→ www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/bangladesch-klimawandel



Guatemala

→ www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/guatemala-wasserkraft



Liberia

→ www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/liberia-hebammen



Simbabwe

→ www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/simbabwe-duerren-zyklone

Arbeit mit der Losungskarte

Nicht nur in Andachten ist das Arbeiten mit der Karte möglich, sondern auch in Gruppenstunden, in der Schule oder in anderen Zusammenhängen:

- Lassen Sie die Bilder miteinander korrespondieren, indem Sie die Karte auf unterschiedliche Weise auf- und zuklappen.
- Schreiben Sie eine Nachricht an die abgebildeten Menschen – was würden Sie ihnen sagen, wenn sie mit im Raum wären.
- Vielleicht entwickelt sich daraus eine Textcollage für einen Gottesdienst oder ein kleines Anspiel.
- Was für Bilder würden in Ihrem Kontext zum Thema Klima entstehen? Gehen Sie raus und machen Sie selbst Fotos. Oder lassen das die Konfis/Schüler*innen/... tun.
- Bitte versuchen Sie nicht, für die abgebildeten Personen zu sprechen, denn das wäre kein guter Gebrauch der Bilder. Sie möchten doch auch nicht Worte in den Mund gelegt bekommen, die nicht Ihre eigenen sind. Was diese Menschen vielleicht denken, wissen wir leider nicht. Wir haben nur die Bilder und mit denen sollten wir respektvoll umgehen.
- Sollten Sie für Andachten oder Workshops die einzelnen Bilder als jpg-Datei nutzen wollen, können Sie sich gern mit uns in Verbindung setzen. Ansprechpartnerin ist → sabine.vonbargen@brot-fuer-die-welt.de

Ein Planspiel zum Einstieg in das Klimathema

Dauer: ca. 30 Minuten oder länger, je nachdem wie diskussionsfreudig die Teilnehmenden sind.

Die Gruppe wird in Untergruppen aufgeteilt: eine kleinere Gruppe von 3–5 Personen und eine wesentlich größere. Danach wird ihnen eine Geschichte vorgelesen oder erzählt:

*„Ein Raumschiff ist im Jahr 2122 unterwegs durch das All, weil es einen unvorstellbar weit entfernten Planeten ansteuert. Nennen wir ihn Terra II. Wissenschaftler*innen haben herausgefunden, dass dieser Planet ähnliche Lebensbedingungen bietet wie unsere Erde und dass er unbewohnt zu sein scheint. Darum wurde eine Crew zusammengestellt, die sich aufmachen sollte, diesen Planeten zu erkunden und möglicherweise zu besiedeln.*

Nun wäre es aber viel zu energieaufwändig gewesen, eine so große Gruppe von Menschen so lang durch das All zu fliegen wie es nötig wäre, um diesen Planeten zu erreichen. Also wurde der Entschluss gefasst, die meisten Menschen während der Reise einzufrieren. Nur der Teil der Crew, der zwingend nötig war, das Raumschiff zu steuern, sollte wach bleiben. Es gab reichlich Vorräte an Essen und Trinken für die lange Reise, Saatgut für den neuen Planeten sowie die Anweisung, die Eingefrorenen 5 Tage vor der Landung wieder aufzutauen, denn für die Landung wurden sie alle gebraucht.

Dieser Tag ist jetzt gekommen und die Menschen an Bord werden alle aufgetaut. Nun sind jedoch die während der langen Reise aktiven Menschen sehr großzügig mit den Vorräten umgegangen und die nun Aufgetauten, hungrig nach der langen Gefrier-Periode, finden weitgehend leere Vorratskammern und Wassertanks vor. Was da noch übrig ist, wird auf keinen Fall bis zur Landung reichen. Denn nun sind die Bedürfnisse viel größer als nur die der kleinen Besatzung. Und bis zur Landung wird es noch mindestens 5 Tage dauern. Was nun?

Aufgabe: Besprecht in euren Gruppen eure Situation – wie geht es euch jetzt? Und wie kommt ihr alle zusammen auf Terra II an? Nicht vergessen: Ihr werdet dort **alle** gebraucht.

- Die Gruppe soll sich nun in den beiden Untergruppen etwa 5–10 Minuten beraten, wie sie mit der Situation verfahren wollen.
- In den nächsten 10–15 Minuten debattieren beide Gruppen, wie sie diese Situation zu lösen gedenken.
- Anschließend wird als Debriefing eine kleine Übung durchgeführt, z. B. alle schütteln sich richtig aus, um aus dieser Rolle und Situation wieder herauszukommen.
- Zum Schluss bietet es sich an, die Spielsituation aufzuklären und ins Gespräch zu kommen: Das Raumschiff stellt – auch wenn Vergleiche immer hinken – unsere Erde da, die kleine Gruppe die Menschen des politischen globalen Nordens und die größere Gruppe alle anderen Menschen auf der Erde. Was bedeutet das nun für uns alle? Was hat das mit dem Klima zu tun? Wie hat die Gruppe im Spiel die Situation gelöst? Wie haben sie die Angehörigen der aktiven Crew bzw. der Eingefrorenen gefühlt? Wurde in der Spielsituation mehr in die Vergangenheit diskutiert (eine Art Bestrafung für die aktive Crew?) oder konstruktiv in die Zukunft (Wie kommen wir gemeinsam heil auf dem Planeten an?)?
- Und wenn dann noch Zeit ist, kann man die Frage aufwerfen: ist es okay, einfach einen neuen Planeten zu besiedeln wenn der alte „verbraucht“ ist?

Die Weltkarte zur Klimagerechtigkeit

Mit dieser besonderen Weltkarte lassen sich mittels einer App ausgewählte Projekte zu besuchen. Man kann damit sowohl online als auch offline arbeiten. Dazu wird die App Actionbound benötigt mittels derer die QR-Codes auf der Klimakarte in verschiedenen Projekte von Brot für die Welt führen. Gespräche, Fotos, kurze Filmbeiträge vermitteln einen Eindruck von den Klimafolgen z. B. in Äthiopien, Ecuador oder Bangladesch (übrigens in dem Projekt, aus dem auch unsere Fotos stammen) und wie die Menschen damit umgehen. Menschen aus Tuvalu (2m über dem Meeresspiegel) lassen uns teilhaben daran, dass sie dort bleiben wollen, wo sie sind. Außerdem hat die Brot für die Welt-Jugend einen eigenen Bound (so werden solche Beiträge hinter dem QR-Code genannt) zum klimaschonenden Verhalten auf verschiedenen Ebenen entwickelt. Ein Antarktis-Bound gibt Auskunft über Fragen zum Klima.

Die Karte sowie sämtliche Begleitmaterialien kann man auf unserer Webseite im Shop bestellen. Nähere Infos dazu findet man hier: → www.brot-fuer-die-welt.de/bildung/material/weltkarte-klimagerechtigkeit

Einen Bound durchzuspielen bzw. zu bearbeiten dauert ca. 20 Minuten, das Begleitmaterial dazu bietet noch einiges an Anregungen, um 1–2 Stunden incl. Gespräche zu füllen.

Wir haben zur Arbeit mit der Klimakarte **Multiplikator*innen** ausgebildet. Diese können eingeladen werden, mit Ihnen und Ihrer Gruppe in einem etwa zweistündigen online-Workshop zu einem der Länder zu arbeiten oder gar einen ganzen Projekttag durchzuführen. Sprechen Sie uns gerne an. → sabine.vonbargen@brot-fuer-die-welt.de

Wandel mit Hand und Fuß

Mittlerweile können sich die meisten Menschen im Land etwas unter dem ökologischen Rucksack oder auch dem ökologischen Fußabdruck vorstellen. Dieser ist in erster Linie eine Art Buchhaltungssystem: in der Wirtschaft rechnet man Produkte und Dienstleistungen in Geld um. Der ökologische Fußabdruck nutzt dazu die Erde als Grundlage: die für Menschen nutzbare Erdoberfläche ist begrenzt und wird in globalen Hektar gemessen. Je mehr Fläche wir durch unseren Konsum verbrauchen, umso größer ist der Fußabdruck. Wer das überschlägig berechnen möchte, kann das hier tun: → <https://www.fussabdruck.de/> Weil sich dabei immer wieder herausstellt, dass das individuelle Handeln allein nicht zum Erfolg führen kann (allein durch die Infrastruktur, die uns zur Verfügung steht, fallen schon viele globale Hektar an, die in die Berechnung mit einfließen), stellt sich die Frage: was tun? Und da kommt der → www.handabdruck.eu ins Spiel: hier kann man herausfinden, was für ein Aktionstyp man ist, man findet viele Ideen, seinen politischen Handabdruck zu vergrößern und Probleme auf der strukturellen statt der individuellen Ebene anzupacken. Viele Beispiele sollen zur Nachahmung oder zum Mitmachen einladen. Denn nur wenn wir alle unseren Einfluss nutzen, wird sich etwas verändern.

In der Schule

Auch hier liegt das Klimathema vielleicht auch vielen am Herzen oder schwer im Magen. Die Frage danach beschäftigt Jugendliche weltweit, denn es ist ihre Zukunft, die auf dem Spiel steht. Deswegen gibt es sowohl Interesse als auch die dringende Notwendigkeit, Klimagerechtigkeit zu thematisieren. Dieses **Global Lernen** richtet sich gleichermaßen an die schulische wie außerschulische Bildungsarbeit mit Jugendlichen und enthält vielfältige didaktische Hinweise und Anregungen für den direkten Einsatz, darunter Spiele, Grafiken, digitale Lernmaterialien und eine theologische Reflexion.

Wir haben damit für die Schule (SekI/II) reichlich Informationen, Materialien und Methoden zusammengestellt, die Sie hier → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/globales-lernen-klimagerechtigkeit online abrufen oder hier → <https://shop.brot-fuer-die-welt.de/Global-Lernen-Klimagerechtigkeit/112106020-220> als Printversion bestellen können. Außerdem finden Sie hier (runterscrollen bis zum Heft zu Klimagerechtigkeit und dort den zip-Ordner herunterladen) einiges an Begleitmaterialien für den Unterricht: → www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/schulen/material/global-lernen

Konfi-Material

→ www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/material/konfirmanden-63 Mit all diesen Anregungen können Sie für Ihre Gruppe eine Einheit oder mehrere Einheiten zum Thema „Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.“ – dem Schwerpunktthema für die nächsten beiden Jahre von Brot für die Welt – gestalten. Es würde uns freuen, wenn Sie uns zurückmelden würden, wie es Ihnen und der Gruppe damit ergangen ist. Wir freuen uns über Anregungen, Berichte und Bilder, gern mit der Erlaubnis, diese weiter verwenden zu dürfen¹.

¹ Bitte beachten Sie: wenn dort Menschen erkennbar abgebildet sind, brauchen wir eine schriftliche Genehmigung der Fotografierenden. Auf jeden Fall brauchen wir aber den Namen des*der Fotograf*in.

Klima-Gebet

Wenn Sie möchten, können Sie den Konfi-Unterricht oder die Gruppenstunde mit einem Gebet abschließen.

*Gott, du Ewige*r
du hast vor langer Zeit mal ein Versprechen gegeben
und den Regenbogen als Erinnerung daran.
Dass dieses Versprechen für viele Menschen auf der Erde nicht einlösbar ist
haben wir Menschen zu verantworten.
Bitte verzeih.*

*Wir legen nun alle unsere Bemühungen
die Klimakrise vielleicht doch noch aufzuhalten
in deine Hände.
Nimm sie
segne sie
und lass uns ein Segen für deine Erde
und die Menschen darauf sein.
Amen.*

Rückblick

An dieser Stelle möchten wir Sie/euch auch noch auf ein weiteres Projekt hinweisen, weil wir vor einigen Jahren die Thematik der koreanischen „Trostfrauen“ im Rahmen der Jahreslosungskarte schon einmal thematisiert haben: die Friedensstatue in Berlin-Moabit. Sie soll an die sogenannten „Trostfrauen“ erinnern, also an die Koreanerinnen, die während des 2. Weltkrieges als Zwangsprostituierte für die japanische Armee dienten. Nähere Hinweise dazu können Sie hier finden: → www.koreaverband.de/blog/2020/09/28/friedensstatue-berlin

Der leere Stuhl, der Bestandteil des Mahnmals ist, hat uns außerdem an die Jahreslosung erinnert: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Das ist die Aussage Jesu, nicht die von Menschen. Denn die Trostfrauen kämpfen schon lange um ihre Anerkennung. So lädt der leere Stuhl neben der Koreanerin ein, sich zu ihr zu setzen. Carsten Rostalsky hat dazu noch zwei weitere Texte verfasst. Den ersten hat er als Ansprache bei einer Demonstration in Berlin gehalten. Angesprochen auf die aus unserer Sicht schwierige Aufforderung darin, ob er denn den betroffenen Frauen nicht so die Stimme nähme, indem er für sie sprach meinte er: "Da die Damen inzwischen zu alt zum Reisen sind und nicht persönlich dabei sein konnten, habe ich ihnen ihre Stimme nicht genommen, sondern diese verstärkt."

Heute ist ein besonderer Tag. Wir alle sollten ihn nicht vergessen. Genau heute vor 29 Jahren hat KIM Hak-Soon ihr Schweigen gebrochen. 60 Jahre nach Ausbruch des Asien-Pazifik-Krieges hat sie erstmals über das "Trostrfrauen"-System öffentlich berichtet. Ein mutiger Schritt, ein nötiger und wichtiger Schritt. Viele andere sind ihr gefolgt.

Ich bin dankbar, dass ich in den 1990er Jahren KIM Hak-Soon in Seoul kennenlernen durfte. Ich sehe sie heute noch vor mir im dunkelgrünen Hanbok mit uns auf dem Boden sitzend. Die Trommel in der Armbeuge singt sie uns koreanische Volksweisen vor. Dabei strahlt ihr Gesicht voller Güte.

Ausgerechnet sie, die über viele Jahre in ihrem Leben tagtäglich soviel Unsagbares an Brutalität und Gewalt über sich ergehen lassen musste. Eine starke Frau, die für viele zum Vorbild wurde und immernoch ist. Letztlich ist es KIM Hak-Soon, die uns heute hier zusammengeführt hat. Ihre Energie ist auch hier und jetzt. Vervielfacht. Ungebrochen.

Abschließen möchte ich mit einer Forderung: Ich möchte nicht, dass sich die japanische Regierung bei den "Trostrfrauen" entschuldigt. Denn das geht gar nicht: sich selber entschuldigen! Aber: Ich fordere die japanische Regierung auf, den "Trostrfrauen" gegenüber um Entschuldigung zu bitten. In der deutschen Sprache ist das ein Unterschied. Sogar ein sehr großer. Das eine ist ein bloßes Lippenbekenntnis. Es hat keinen Wert – und das hatten wir ja auch schon. Das andere setzt einen Dialog voraus und zieht ihn auch nach sich. Das ist ein Prozess in die richtige Richtung. Auf Augenhöhe.

Danke!

Carsten Rostalsky

worum es geht

es geht um eine statue
eine statue des friedens
nicht mehr
aber auch nicht weniger

diese mädchengestalt
lädt ein
zum innehalten
nachdenken
platz nehmen
zum dialog auf augenhöhe

sie erinnert uns hier
an einem öffentlichen ort
im alltag daran
was schreckliches geschehen ist
und was immer noch geschieht
auch gerade jetzt
irgendwo auf der welt
tausendfach

was diesen mädchen und frauen
an unsagbarem leid angetan wurde
ist ein verbrechen gegen die menschlichkeit
das nicht vergessen werden darf
völlig gleich in welchem land
und von wem auch immer
angeordnet
toleriert
geduldet

wer nein sagt
zu dieser statue des friedens
der legitimiert
diese verbrechen gegen die menschlichkeit
und wird mitschuldig
völlig gleich in welchem land
und von wem auch immer
angeordnet
toleriert
geduldet

darum geht es

Carsten Rostalsky

Impressum

Herausgeber

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.

Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Telefon: +49 30 65211 0
E-Mail: info@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Autor*innen Claudia Foltin, Matthias
Gürtler, Jan Mävers, Carsten Rostalsky,
Sabine v. Barga, V.i.S.d.P.: Petra Kohts

Fotos Probal Rashid, Frank Schultze,
Florian Kopp, Christoph Pueschner,
Karin Schermbrucker

November 2021

Spenden

Brot für die Welt
Spendenkonto: 500 500 500
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB